

Man kam zur letzten Hütte und fand dort ein junges Weib erschrocken auf der Schwelle stehen, das unaufhörlich beteuerte:

„Er taugt nichts, Väterchen, ganz untauglich ist er . . . hebt die Hände nicht und hebt die Füße nicht.“

„Wer taugt nicht? Wozu taugt er nicht? Ganz egal; jetzt ist er krank, er wird sich schon erholen . . .“

„Diese, Brüderchen, sind nicht wählerisch“, sagte Jemand, der schweigend der Kommission folgte.

Und nur bei der Schmiedsfrau ergaben sich ganze fünf Köpfe. Man ertappte sie, wie sie auf der Diele saß und auf dem Kopf des Ältesten herumsuchte.

„Erwischt . . .“ sagte Jemand vor sich hin.

Man trug alle Fünf ein. Das Alter gab an Stelle der Mutter die junge Nachbarin an, da die Schmiedsfrau selbst kein Wort vorbringen konnte.

„Und wo stecken deine Kinder?“ fragte der Krämer verwundert ein anderes junges Weib.

Diese warf ihm einen bösen Blick zu, machte ihm eine Faust unter der Schürze und sagte hastig:

„Ich hatte Keine, das waren der Schwester ihre . . .“

„Merkwürdig“, sagte der Krämer und zuckte mit den Achseln.

„Hier lohnt es sich auch garnicht zu schmieren“, sagte Einer von der Kommission und sah in die Liste.

Die Kommission ging zum Krämer Tee trinken, und in den Scheunen ging wieder die Arbeit los. Etliche schleppten die Kinderwiegen wieder zurück, Andere liefen hilflos in der Scheune umher, und Andere wieder schrien ihnen zu:

„Was wühlst du da im fremden Flachs herum . . .“

„Hier, wem ist das Kind!“ schrie man aus einer Ecke.

Irgend ein Weib stürzte dorthin, kehrte aber gleich wieder um und winkte mit der Hand ab.

„Nicht Meiner . . . Meiner hat eine rote Zipfelmütze.“

„Auseinandergetrochen sind sie. Nun haben wir die Wirtschaft.“

Nur die Säuglingsmütter trugen ihre Last ruhig und blickten hin und wieder auf die herumhastenden Nachbarinnen.

„Kein Leben, sondern ein Zuchthaus! Da treibt man das Vieh zusammen, dort behält man die Kinder, so eine Drang-